

# Liebevolles aus Handarbeit

„Alles, was schön ist“ gab es beim Kunsthandwerkermarkt in der Barbara-Künkelinhalle zu sehen, zu bestaunen und zu kaufen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIDRUN GEHRKE

Schorndorf.

Wem das kreative Händchen allmählich unruhig wird, weil mit der bevorstehenden Vorweihnachtszeit die Dekorationslust steigt, konnte beim Kunsthandwerkermarkt nach Herzenslust zuschlagen. 60 Aussteller aus 30 Gewerken zeigten alles, was schön ist in der Weihnachtszeit – und nicht nur dann.

Besucher und Standbetreiber haben die Antennen ausgefahren für die Weihnachtszeit. „Wir fangen jedes Jahr zu gleichen Zeit an zu frieren“ – der Songtext von Johannes Oerding kann ergänzt werden um den Zusatz: „Und zu dekorieren“. Denn vieles im Angebot beim Kunstmarkt trägt adventliches Rot und lässt Schneemänner, Nikolaus, Schlitten, Sterne und Engel auf die dekorationsfreudige Kundschaft los.

Diana Kluczyk aus Buhlbronn bietet Miniatur-Kartonkunstwerke an: „Perlenengel in der Box“, „süße Kärtle“ und Weihnachtstiefel mit Schokopralinen. 24 Karten in einer besternten Streichholzschatel warten darauf, jemandem die Adventstage zu versüßen: „Gönne dir heute einen extralangen Mittagsschlaf“ oder „Backe deinen Lieblingskuchen“ sind wahrlich Anregungen fürs tägliche Minutenglück.

## Glücksmomente über feine Aromen

Wer Glücksmomente lieber über feine Aromen erschnuppern will, kann bei der Kräuterkennerin Barbara Schock aus Schwäbisch Gmünd die Nase auf einem fein duftenden Kräuterkissen betten. Verfrorene Naturen wählen Wärmekissen, für die sie dekorative Bezüge näht: Als Füllmaterial nimmt sie Erdbeersamen, Rapssamen, Granatapfelkerne, Lavendel, Zitrubenspäne und Kirschkerne, deren Geruch an Früchtetee und Kräuterbonbons erinnern. „Viele kleine Kügelchen bilden eine große Oberfläche und speichern die Ofenwärme besonders lang“, erklärt sie.

Lebhaft geht es zu an den Ständen, an denen teilweise gewerkelt und gemalt wird. Einem Korbflechter wird bei der Arbeit zugeschaut. Zu finden sind Geschicklichkeitsspiele und Kugelschreiber aus edlen Hölzern, handgefertigte Bürsten, Lampen, geflochtene Körbe, Patchworktaschen, gefilzte



Wird beim Kunsthandwerkermarkt gepflegt: Die Arbeit mit der Hand und alten Werkzeugen.

Fotos: Palmizi

Hausschuhe und Geldbeutel, mit Pinsel und Stoffmalfarbe bemalte Sweater, gehäkelte und gestrickte Mützen aus Babyalpaka Wolle mit vegetarisch Kunstfellbommeln in allen möglichen Farben zum Wechseln und wie jedes Jahr die gedrechselten „Schwobawenzling“ von Ehepaar Stäbler aus Aalen.

Sechs neue Standbetreiber hat die Organisatorin Maria Wolf ins Boot geholt. „Mir ist es wichtig, eine bunte Mischung zu bieten, möglichst ohne doppelte Gewerke“, sagt die Organisatorin. Sie selbst entlässt am eigenen Stand zu Fächern gefaltete Notenengel aus 150 Jahre alten Gesangbüchern und aus roter Strohseide in die Wohnzimmer ihrer Kundschaft.

**Erstmals einen Stand auf dem Kunstmarkt hat Ursel Bohn aus Nürtingen, die ganz besondere Bretter bohrt: Sie macht Engel und Schmetterlinge aus seltenen Baumarten. Handgeschriebene Karten neben ihren gedrehten, geölten, gewachsenen Holzwespen, für die sie zu Winkelschleifer und Elektrofeile greift, verraten die Baumart: Wacholder, Weide, Kirschbaum, Mammutbaum und viele weitere bekomme sie von Holzkünstlern und Freunden vermach. „Wenn sie in ihren Gärten Obstbäume ent-**

sorgen oder ein Ast abgekracht ist, bringen sie mir was mit.“ Einmal habe sie in der Zeitung gelesen, dass ein Mammutbaum gefällt wird. Über die Gemeinde und Förster habe sie versucht, ein Stück für ihr Hobby zu ergattern. „Ich landete bei einem Baumkletterer, der mir ein Stück von der Wellingtonie beschaffen konnte“, erzählt sie.

Im Namen tragen die Himmelsboten ihre Botschaften nach außen: „Das Versprechen“, „Empor aus Bedrängnis“, „erwartungsvoller Wegweiser“ oder „Herzlich gedreht“ recken sie ihre weiten Flügelschwingen dem Betrachter entgegen. „Frohe Erwartung“ heißt ein hölzernes Himmelswesen aus dem Holz eines Maulbeerbaums, den sie einem Drechsler in Rheinland-Pfalz abgekauft hat.

## „Hier ist nichts made in China“, lobt eine Besucherin

Das Bügelbrett ist die Werkbank von Barbara Wöhrle aus Stuttgart-Feuerbach. Ihre Windlichter waren ursprünglich Servietten. „Ich finde sie viel zu schön und zu schade, um sich den Mund damit abzuputzen“, sagt

die Serviettenveredlerin. Mit dem Dampf- bügeleisen gebügelt und laminiert lassen sie sich über Weingläser stülpen, in denen ein elektrisches Teelicht glimmt. „Von meinen Reisen bringe ich welche mit“, erzählt sie. Für den Markt in Schorndorf habe sie über 400 Motive ausgewählt, nicht nur weihnachtliche; der besseren Übersicht wegen thematisch sortiert.

„Wenn es schön leuchtet daheim, fühlt sich alles gleich viel weihnachtlicher an“, findet eine Besucherin aus Endersbach, die Ausschau hält nach Dekorationsideen für die Weihnachtstafel. Sie mag den Kunstmarkt. „weil die Sachen von den Leuten selbst gemacht sind und man im Gespräch viel von der Arbeit erfährt, die dahintersteckt.“ Sie sei nicht festgelegt auf eine kunsthandwerkliche Richtung. „Alles wird angeschaut und wenn mir etwas gefällt, nehme ich es sofort mit.“

Die mühevoll gemachten Sachen führen eine Stammbesucherin aus Urbach her. „Hier ist nichts made in China“, sagt sie. Annemarie Burgwitz aus Murrhardt macht mit Geschenkanhängern aus Notenblättern aus alten Liederbüchern anderen eine Freude. „Ich verschenke es nur an Menschen, die ein Gespür für solche Sachen haben.“ Ihnen gefällt die Atmosphäre und die Vielfalt: „Sympathisch unkommerziell, man wird nicht mit Massenware erschlagen.“

## Fast zu gut

■ „Es war sehr gut besucht. Die Leute haben uns gelobt, das war fast nicht mehr schön“, sagt Maria Wolf.

■ **700 Besucher** kamen über den Tag verteilt zum 15. Kunsthandwerkermarkt, darunter viele neue Gesichter, so der Eindruck der Organisatorin.



Fröhlich trotz Niederlage: Puppe mit VfB-Trikot.



Zum Anprobieren: Bunt dekorierte Hüte.



Zum Probieren: Tees, Gewürze, Gsälz.